



Bildung

Positionspapier

„Ausbildungsbotschafter/-innen“ des niedersächsischen Handwerks

Bildung
Wirtschaft
Außenwirtschaft
Innovation
Umwelt

Ansprechpartner – Dr. Tobias Roeder – roeder@handwerk-LHN.de – 0511 38087-15



Positionspapier

„Ausbildungsbotschafter/-innen“ des niedersächsischen Handwerks

- Anforderungen an die Landesregierung -

I. Hintergrund und grundsätzliche Herausforderungen

Handwerk bietet viele Chancen

Das Handwerk bietet allein 130 Ausbildungsberufe. Der Raum für eine individuelle Berufswahl ist groß und wird ergänzt um eine Reihe möglicher Zusatzqualifikationen während und nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Die duale Berufsausbildung ist vielfältig, attraktiv und eröffnet viele Wege. Nicht allen Schülerinnen und Schülern und deren Eltern ist dies bewusst – und sie folgen eher dem Trend der „Akademisierung“. Nicht zuletzt deshalb bleiben Ausbildungsplätze in der Wirtschaft und vor allem im Handwerk, zunehmend unbesetzt. Die Folge ist eine Verschärfung des Fachkräftemangels im ohnehin personalintensiven Handwerk. Die Versorgung mit handwerklichen Dienstleistungen ist gefährdet. Ganz besonders gilt dies für die ländlichen Räume Niedersachsens. Vor diesem Hintergrund gilt es, die Bildungschancen in der Wirtschaft auf Augenhöhe neben den akademischen Bildungsgängen zu positionieren und die Attraktivität der dualen Berufsausbildung sowie der „Höheren Berufsbildung“ (wieder) erkennbarer zu machen.

Berufsorientierung muss authentisch sein

Von zentraler Bedeutung dafür ist die Berufsorientierung in allen Schulformen – auch in der gymnasialen Oberstufe. Möglichst früh und authentisch Berufs- und Erfahrungswelten an junge Menschen zu vermitteln, ist der Schlüssel, um sie für die duale Berufsausbildung zu begeistern. Die Handwerksorganisation und insbesondere die Handwerkskammern engagieren sich bereits mit vielfältigen Aktivitäten in diesem Feld. Im Zuge des jüngsten Erlasses zur Berufsorientierung des niedersächsischen Kultusministeriums sind die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine vertiefte Zusammenarbeit mit den Schulen geschaffen worden. Eine enge Kooperation mit den Betrieben vor Ort und auch den örtlichen Handwerkskammern verspricht Erfolg. So wird den Schülern ein möglichst authentischer Einblick in die Chancenwelt dualer Ausbildung vermittelt. Die Attraktivität, Chancen und Möglichkeiten werden dann besonders greifbar, wenn sie von jungen Menschen, die in ihrer Lebenswelt noch möglichst nah bei der Schülerzielgruppe sind, übermittelt werden.

Auszubildende können als Ausbildungsbotschafter/-innen in authentischer Weise den Schülern*innen die eigenen positiven Erfahrungen mit ihrer Berufsorientierung in Richtung einer dualen Ausbildung im Handwerk und aus dem Betriebsalltag glaubhaft vermitteln. Die Ausbildungsbotschafter/-innen können daher dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler diese realen Werdegänge und Erlebnisse an ihrer eigenen Persönlichkeit spiegeln und entscheiden, ob sie sich mit diesen Erfahrungen identifizieren. Der Berufswahl- und Entscheidungsprozess wird deutlich gestärkt.

Auszubildende aus dem betrieblichen Alltag herauslösen

Im Handwerk steht die Umsetzung der Idee jedoch vor besonderen Herausforderungen: Um Auszubildende aus den eher kleinbetrieblichen Strukturen – auch nur stundenweise – herauszulösen, bedarf es in der Regel einer überzeugenden persönlichen Ansprache gegenüber den Auszubildenden. Die Ansprache, das Gewinnen und strukturelle Einbinden der Auszubildenden in die Abläufe und deren Koordination ist daher besonders aufwändig. Grundsätzlich ist die Bereitschaft zur Freistellung

zwar hoch, denn es wird ja auch für den eigenen Betrieb geworben. Aber die aufwändige Umsetzung, ist auf spezifische Arbeitsstrukturen und Ressourcen für Akquisition, Schulung und Koordination – auch mit den beteiligten Schulen – angewiesen.

Bei der Umsetzung des Projekts sind entscheidend:

- **Regionale Betriebe** Die Auszubildenden, die als „Ausbildungsbotschafter/-innen“ tätig sind, werden von den Betrieben freigestellt - je nach individuellen betrieblichen Ressourcen und Möglichkeiten.
- **Weiterführende Schulen** Weiterführende Schulen werden über das Kultusministerium angesprochen und für das Angebot begeistert. Diese müssen aktiv mitwirken in Planung, Umsetzung und Nachbereitung.
- **Handwerkskammern vor Ort** In den Händen der Handwerkskammern liegt die professionelle Koordination, die Akquisition, die Schulung und der (begleitete) Einsatz der Ausbildungsbotschafter/-innen. Dabei ist es Ziel der Handwerkskammern, die Vielseitigkeit des Handwerks (130 mögliche Ausbildungsberufe) in jedem Einsatz sichtbar zu machen – auch über digitale Medien, die zur Umsetzung des Vorhabens ebenfalls genutzt werden.

II. Professionelle Berufsorientierung in qualifizierter Partnerschaft

Es ist von entscheidender Bedeutung, die Partner der beabsichtigten authentischen Berufsorientierung im Vorfeld klar zu definieren:

- **Schülerinnen und Schüler** beider Sekundarstufen: Insbesondere im Übergang zur Sekundarstufe II am Ende der 10. Klasse kann eine gute und valide berufliche Orientierung unnötige Schleifen im vollzeitschulischen System vermeiden helfen. Gleichfalls kann sie im Rahmen der weiterführenden Schulen in den Klassenstufen 8-12 dazu beitragen, bei Schülerinnen und Schülern – sowie nicht zuletzt auch bei deren Eltern – bislang nicht bekannte oder nur am Rande wahrgenommene Berufswahloptionen verstärkt oder überhaupt erst ins Bewusstsein zu rücken und falsche Berufswahlentscheidungen vermeiden helfen. Diese Schulen erhalten durch die Unterstützungsleistung der Handwerkskammern die Möglichkeit, das Berufsorientierungsangebot „Ausbildungsbotschafter/-innen“ dauerhaft, valide sowie strategisch in das schulische Angebot zur praxisnahen Berufsorientierung aufzunehmen. Auf die Darstellung von Branchenschwerpunkten wird bei der Vorstellung der Möglichkeiten im Handwerk in der jeweiligen Region bewusst verzichtet. Das Motto lautet: Vielfalt im Handwerk. Gleichmaßen soll im Hinblick auf den immer relevanter werdenden Fachkräftemangel in einzelnen Bereichen den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden, wo und in welcher Form besonders gute Beschäftigungschancen und Entwicklungsperspektiven bestehen.
- **Ausbildungsbetriebe und Handwerkskammern:** Die Darstellung der Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten im Handwerk wird durch entsprechende Ausbildungsbetriebe der

jeweiligen Region und deren Auszubildende mit Unterstützung der hiesigen Handwerkskammer gewährleistet. Sie tragen entscheidend zum Erfolg des Ansatzes bei. Die Gewinnung von Betrieben und Auszubildenden, die vor Schulklassen über die Perspektiven der dualen Ausbildung im Handwerk sprechen, ist das A und O. Diese Betriebe werden durch die Kammern direkt angesprochen und so eine Akquisition von geeigneten Ausbildungsbotschaftern/-innen gewährleistet. Diese werden dann gebeten, in der Regel Auszubildende des 2. Lehrjahres, für die Maßnahmen in den Schulen freizustellen. Die Auszubildenden werden durch die Handwerkskammern individuell geschult und ihr Einsatz durch die Kammer koordiniert. Sie können daher auch im Weiteren für die duale Berufsausbildung über ihren gesamten Ausbildungszeitraum werben und wachsen selbst persönlich mit ihrer Aufgabe als Botschafter*in.

- **Weiterführende Schulen und weitere Akteure der beruflichen Bildung:** Die dritte – nicht zu vernachlässigende – Zielgruppe des Vorhabens sind die weiteren Akteure der beruflichen Bildung. Diese können über einen Arbeitskreis in das Vorhaben eingebunden werden und einen Evaluationsprozess unterstützen. Zu diesen Akteuren zählen in erster Linie die weiterführenden Schulen, die Arbeitsagenturen, die Kammern und Wirtschaftsverbände sowie die Gewerkschaften. Dieser Gruppe fällt die Aufgabe zu, die Umsetzung des Vorhabens zu begleiten, bei Bedarf zu beraten und für das Vorhaben in den eigenen Wirkungskreisen zu werben. Hierbei ist darauf zu achten, dass das Vorhaben Mädchen und Jungen in gleichem Maße ansprechen und geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten begegnet.
- **Die Ausbildungsbotschafter/-innen:** Um auf die Fragen der Schülerinnen und Schüler bestmöglich vorbereitet zu sein, werden die Ausbildungsbotschafter/-innen auf ihren Einsatz in den Schulen vorbereitet und geschult. Im Mittelpunkt stehen dabei Tipps & Tricks im Umgang mit fast Gleichaltrigen, Kommunikation, Präsentation und das Üben der Einsätze. Hier kommt es vorrangig darauf an, Chancen und Möglichkeiten im Handwerk und der Dualen Berufsausbildung durch die eigene Persönlichkeit „auf Augenhöhe“ zu vermitteln. Das Vorhaben und der Einsatz der Ausbildungsbotschafter/-innen werden durch eine Koordination bei den jeweiligen Handwerkskammern organisiert. Darüber hinaus ist angedacht, dass die Botschafter/-innen für ihre Tätigkeit typische Gegenstände, Werkzeuge und Materialien präsentieren und insbesondere auch den hohen Technisierungsgrad ihres Gewerkes darstellen können. Grundsätzlich denkbar ist ferner, dass mit Hilfe des Einsatzes von digitalen Medien und dem Prinzip des Distanzlernens¹ die Darstellung der Gewerke unterstützt und für spätere Nutzung im Unterricht konserviert wird. Die Einsätze der Ausbildungsbotschafter/-innen dauern in der Regel 45-90 Minuten (eine Doppelstunde) und sind zeitlich auf den Stundenplan abgestimmt und können in den regelmäßigen Schulalltag eingebunden werden.
- **Digitale Form:** Die oben beschriebenen Aspekte und Inhalte der Idee der Ausbildungsbotschafter/-innen wäre ferner – in Coronazeiten mehr den je; aber auch nach Corona – in digitaler Form abzubilden. Dies wäre nach dem Vorbild des Distanzlernens denkbar – sprich der „digitale Betriebsbesuch der Schulklasse“, moderiert durch den oder die Auszubildenden/-e. Hier können ebenfalls Fragen gestellt und beantwortet werden sowie zu Themen der Ausbildung diskutiert werden. Eine solche Umsetzung wäre zum einen mit einem gemeinsamen Klassenverband und einem digitalem Besuch des Betriebes sowie zum anderen mit dem gemeinsamen digitalen Treffen aller Teilnehmer/-innen nach dem Vorbild einer Videokonferenz möglich.

¹ Vgl. hierzu auch im Weiteren das Positionspapier der LHN zur Digitalisierung in der beruflichen Bildung: <https://www.handwerk-lhn.de/Home/de/Schwerpunkte/Positionspapiere/DigitalisierunginderBeruflichenBildung.pdf>

Alle diese digitale Formate haben – insbesondere in der Coronazeit – eine deutlich erhöhte Akzeptanz erfahren, denn so wird die Berufliche Orientierung unter Vermeidung von zwischenmenschlichen Kontakten ermöglicht. Darüber hinaus kann das Format nach Corona die Berufliche Orientierung deutlich erleichtern und flexibilisieren. Dies ist ein unschätzbare Vorteil. Dies gilt auch für die Möglichkeit, den digitalen Betriebsbesuch digital zu konservieren und immer wieder für die Berufliche Orientierung in einzelnen Ausbildungsberufen zu verwenden.

III. Kosten

Die Koordination des Vorhabens erfolgt über die Handwerkskammern. Sie informieren die weiterbildenden Schulen und interessierte andere Schulen in der Region über das Angebot. Hierbei wird das Vermittlungskonzept „auf Augenhöhe“ erläutert und geeignete Termine abgestimmt. Für die Umsetzung des Vorhabens ist die Koordination und Vorbereitung der „Botschafter/-innen“ ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die wichtigsten Aufgaben der Koordinatoren bestehen darin:

- Die Botschafter/-innen für ihre Aufgabe zu gewinnen und deren Schulung durch die Kammer zu organisieren
- sowie die Schulen der Region zu informieren und zu gewinnen.

Darüber hinaus stellen die Koordinatoren die inhaltliche Dokumentation für eine Evaluation des Vorhabens sicher. Der Personaleinsatz erfordert für jede Kammer – bei den Erfahrungen aus anderen Projekten dieser Größenordnung – ca. 2 Vollzeitstellen. Denkbar wäre grundsätzlich eine ähnliche Kostenverteilung – wie im Integrationsprojekt des niedersächsischen Handwerks „IHAFÄ“. Hier werden die Kosten für die Beraterstellen in den Kammern durch das Land getragen, Werbung und Schulungen sowie Fahrtkosten übernehmen die Kammern.

IV. Erwartungen

Mit dem Vorhaben soll ein attraktives und neues Angebot zur Berufswahlorientierung und -entscheidung an Schulen installiert werden, welches in kleinerem Maße bereits in einzelnen Regionen und Handwerkskammerbezirken z.B. Hannover, Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim als gefördertes Pilotprojekt mit großem Erfolg umgesetzt wird. Es ist daher an der Zeit, die Idee durch Landesmittel in die gesamte Fläche Niedersachsens zu tragen und langfristig zu etablieren. Folgende Erwartungen zur Umsetzung des neuen landesweiten Angebotes zur Beruflichen Orientierung richten sich an das Land:



1. Das Land gewährt aufgrund der guten Erfahrungen der Kammern mit dem Model der Ausbildungsbotschafter/-innen die oben genannte Finanzierung der Koordinatoren.
2. Das Model der Ausbildungsbotschafter/-innen wird in das Konzept der Berufswahlorientierung an allen Schulformen eingebunden.
3. Das Land (Kultusministerium) übernimmt in Abstimmung mit den Handwerkskammern die Außendarstellung gegenüber den Schulen und Schulleitungen.

Stand: 2.2 (29.01.2021)